

Städtisches Familienzentrum Wilde Knöpfe

Konzeption des Familienzentrums Wilde Knöpfe
51645 Gummersbach- Dieringhausen
Brüder Grimm Straße 4-6
16.02.2021

kontakt@familienzentrum-wilde-knoepfe.de

Inhaltsverzeichnis

- 1. Entwicklung des Familienzentrums**
- 2. Das Familienzentrum**
 - 2.1. Die Räumlichkeiten**
 - 2.2. Essensversorgung**
 - 2.3. Eigentum**
 - 2.4. Unsere Öffnungszeiten**
- 3. Gesetzliche Grundlagen**
- 4. Mitarbeiter im Familienzentrum**
 - 4.1. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
 - 4.2. Die Leitung**
 - 4.3. Praktikanten**
 - 4.4. Die Servicekraft**
- 5. Unsere pädagogische Arbeit**
 - 5.1. Unser Bild vom Kind**
 - 5.2. Bildung in unserer Einrichtung**
 - Bildungsbereich alltagsintegrierte sprachliche Bildung**
 - 5.3. Spielen**
 - Partizipation**
 - Inklusion**
- 6. Eingewöhnungszeit**
 - 6.1. Ruhen und Schlafen**
- 7. Vorschulkinderarbeit**
- 8. Beobachten – Dokumentieren - Erstgespräche,
Entwicklungsgespräche**
- 9. Elternarbeit**
- 10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**
- 11. Qualitätsmanagement**
- 12. Träger**
- 13. Kontakt zum Familienzentrum**

1. Die Entwicklung des Familienzentrums

Der Kindergarten Wilde Knöpfe wurde 1954 für 60 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren erbaut. Seit 2009 ist unsere Einrichtung als Familienzentrum zertifiziert. In den vergangenen Jahren wurde das Gebäude immer wieder aus- und umgebaut, so auch im Jahr 2017. Wir bieten 70 Kindern in drei Gruppen Platz und davon auch sechs Kindern unter 3 Jahren.

2. Das Familienzentrum

Wir sind ein zertifiziertes Familienzentrum und tragen das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“.

Unser Ziel ist es, dass Familien der Einrichtung und Familien in unserem Stadtteil, ihr Leben bestmöglich gestalten können. Als Familienzentrum bieten wir ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Beratungsangebot, das sich an der Lebenswelt der Kinder und deren Familien orientiert. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und einem Netzwerk mit verschiedenen Institutionen können wir den Kindern und ihren Eltern zielgruppenorientierte Angebote schaffen.

Unsere Einrichtung gehört zur Stadt Gummersbach und befindet sich im Stadtteil Dieringhausen. Unsere Kindertagesstätte ist zentral und gut zu erreichen. In der näheren Umgebung befinden sich die Grundschule „Regenbogenschule“, Spielplätze und Einkaufsmöglichkeiten. Die Kinder, die das Familienzentrum besuchen, wohnen überwiegend in gut erreichbarem Umkreis. Wir sind in der Stadtteilkonferenz eingebunden, mit Menschen aus Institutionen, Vereinen und politischen Vertretern, die im Stadtteil tätig sind. Die Einrichtung bietet 70 Kindern von 2 Jahren bis zum Schuleintritt Platz. Die Kinder sind in 3 Gruppen untergebracht. Davon besuchen altersgemischt, ab dem 3. Lebensjahr, 25 Kinder die Rote Gruppe und 25 Kinder die Gelbe Gruppe. Zwanzig Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt die Blaue Gruppe.

2.1 Räumlichkeiten

Jede unserer drei Gruppen verfügt über einen Gruppenraum mit Garderobe und Waschraum.

Die Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder und den Spielvorlieben gestaltet.

Seit der Umbauphase im Jahr 2017 verfügen wir auch über einen Bewegungsraum, in dem es regelmäßige Bewegungsangebote gibt.

Neben den beiden Regelgruppen gibt es die Blaue Gruppe in unserem Familienzentrum, in der sechs Kinder unter drei Jahren betreut werden.

Insbesondere wurde die räumliche Ausstattung dieser Gruppe angepasst. So verfügt die Blaue Gruppe über einen Ruheraum, der den Kindern ihrem Bedürfnis nach Ruhe und nach dem Mittagessen zum Schlafen zur Verfügung steht.

Ebenso ein Waschraum mit der Möglichkeit die Kinder zu wickeln.

Ein Mehrzweckraum in der oberen Etage steht den Kindern der gesamten Einrichtung zum Forschen, Staunen und Verstehen offen.

Im Untergeschoss haben wir die Möglichkeit in unserer Werkstatt handwerklich tätig zu werden.

2.2. Essensversorgung

Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit in unserer Einrichtung, ihr selbst mitgebrachtes gesundes Frühstück in fröhlicher Runde einzunehmen.

Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten ein vegetarisches Mittagessen, das von einem ortsansässigen Menü-Caterer jeden Tag frisch geliefert wird. Für das gemeinsame Frühstücksangebot am Dienstag, bestellen wir bei einem nahe gelegenen Bioladen alle benötigten Lebensmittel.

2.3. Eigentum

Wir achten und schützen das Eigentum von Kindern während es sich in unserem Verantwortungsbereich befindet. Bei Verlust oder Beschädigung von persönlichem Eigentum informieren wir die Eltern und stimmen das weitere Vorgehen ab. Den Begriff „Eigentum“ verstehen wir in einer umfassenden Art und Weise: Gesundheit und Wohlergehen, Persönlichkeitsrechte und persönliche Gegenstände. In Zusammenarbeit mit den Eltern sind alle Kleidungsstücke der Kinder, die in der Kita verbleiben, gekennzeichnet. Jedes Kind hat einen eigenen Platz für persönliches Eigentum im Eigentumsschrank und in den Garderobenfächern. Hier werden auch Übergangsobjekte oder sonstige persönlichen Dinge aufbewahrt. Regelungen für den Umgang mit mitgebrachtem Spielzeug werden mit Kindern und Eltern besprochen. Für größere Gegenstände wie Kinderwagen, Roller, Fahrräder oder sonstiges haben wir eigene Plätze vor der Einrichtung zum Verbleib ausgewiesen. Falls persönliche Notfallmedikamente erforderlich sind, geschieht die Lagerung und Einnahme nach den erforderlichen Kriterien.

2.4. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Wochen in den Sommerferien und eine Woche in den Osterferien bleibt die Einrichtung geschlossen. Für berufstätige Eltern, bietet die Stadt dann Betreuungszeiten in einer anderen Kindertagesstätte an.

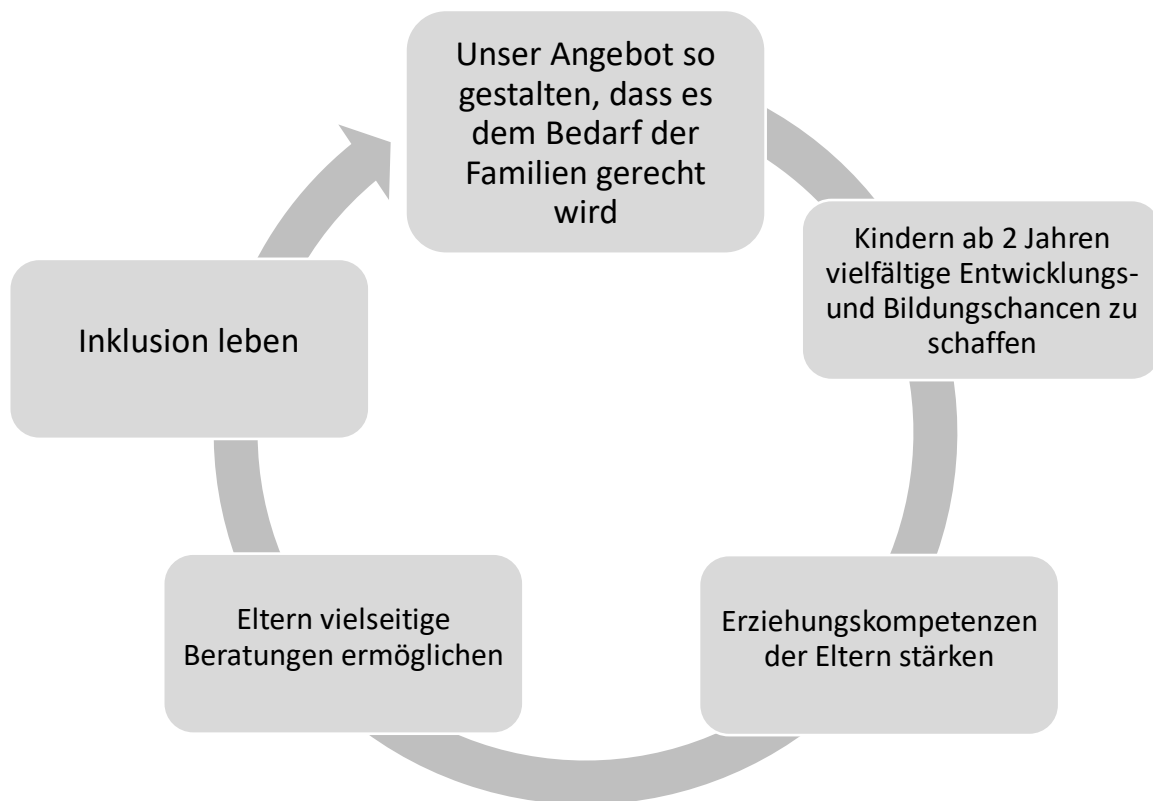
Die Eltern haben die Möglichkeit drei verschiedene Varianten von Betreuungszeiten zu vereinbaren. Je nach Bedarf stehen folgende Zeiten zur Verfügung:

25 Stunden - 07.00 Uhr bis 12.00 Uhr

35 Stunden - 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr

45 Stunden - 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Wir als Familienzentrum möchten:



3. Gesetzliche Grundlage

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Die Erziehung eines jeden Kindes liegt vorrangig in der Verantwortung seiner Eltern. Unsere Kindertageseinrichtung ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützt Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Als Kindertageseinrichtung haben wir einen eigenständigen Bildungs- und Betreuungsauftrag. Kernaufgaben unserer täglichen Arbeit, sind die Förderung jedes einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in der Beratung der Eltern zu Bildungs- und Erziehungsfragen.

4. Mitarbeiter im Familienzentrum

4.1 Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das pädagogische Team der Wilden Knöpfe setzt sich aus der Leitung des Familienzentrums, sechs staatlich anerkannten Erzieherinnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, einer Kinderpflegerin, einer Kitaassistentin, einer Fachkraft Sprache, die als zusätzliche Fachkraft im

Rahmen des Bundesprogramm Sprach Kita und als ständige stellvertretende Leitung tätig ist, zusammen.

Die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter ist es, die Kinder zu stärken, zu unterstützen, zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. In erster Linie gilt es, einen guten Beziehungsaufbau zu erreichen und Vertrauen zum Kind und dessen Eltern zu schaffen. Die Vermittlung von Normen und Werten, ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir den Entwicklungsstand des Kindes und nehmen ihn als Ansatzpunkt, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken und zu fördern. Wir befähigen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu angemessenem selbstständigem Handeln.

Ein liebevoller, zugewandter und offener Umgang, gibt ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.

Jede Kollegin bildet sich zu den unterschiedlichsten Themen für die tägliche Arbeit fort.

4.2 Die Leitung

Die Leitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt. Sie ist das Verbindungsglied zwischen Träger und Team der Einrichtung. Zu ihren Aufgaben gehört, die Pflege der Kontakte zu anderen Institutionen.

Im Team ist sie für die Führung des Personals verantwortlich und gibt Unterstützung bei pädagogischen Fragen oder bei der Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen.

Die Konzeption der Einrichtung wird stets von ihr in führender Rolle weiterentwickelt und trägt Sorge, dass es von allen Mitarbeitern mitgetragen wird. Bei der Einstellung des Personals hat sie Mitspracherecht.

Neben der Personalführung ist ein weiteres Arbeitsfeld die Organisation des reibungslosen Ablaufes des Familienzentrums. In ihrer Arbeit wird sie vom Team unterstützt und entlastet. Im Team findet ein regelmäßiger Austausch statt.

4.3. Praktikanten

Wir sind kompetenter und engagierter Partner in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. Schülerinnen und Schüler der sozialpädagogischen Fachschulen bzw. den Teilnehmenden berufsbegleitender Ausbildungsgänge bieten wir eine Praxisstelle mit qualifizierter Anleitung. Mit den schulischen Ausbildungsstätten arbeiten wir kooperativ und engagiert zusammen und erfüllen die Rahmenvereinbarungen zur Praxisanleitung, sowie die Vorgaben der spezifischen Ausbildungsstätten. Mit den Praktikantinnen und Praktikanten leben wir eine Lernkultur, die zum Fragen anregt, uns selbst reflektiert und das gegenseitige voneinander Lernen

fördert. Wir ermöglichen ein Schul- oder Schnupperpraktikum in unserer Einrichtung.

Als Qualitätsstandard für alle Praktikanten wurde in unserer Einrichtung eine Praktikumsmappe entwickelt, die den Prozess des Lernens und Arbeitens unterstützt und dokumentiert.

Schülerpraktikanten absolvieren ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum aus unterschiedlichen Schulen.

Erzieher/ In im Anerkennungsjahr schließen mit dem Anerkennungsjahr ihre Ausbildung als Erzieher/In ab. Während des Jahres nehmen die Praktikanten am Blockunterricht in der Fachschule teil. Die Anleitung in der Einrichtung übernimmt die Mitarbeiterin der jeweiligen Gruppe.

4.4. Servicekräfte

Eine Servicekraft unterstützt uns zur täglichen Mittagessen Ausgabe und eine Reinigungskraft sorgt für die tägliche Sauberkeit in allen Räumen. In der Pandemiezeit bekommen wir durch eine Alltagshelferin weitere Unterstützung.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Unser Bild vom Kind

Die Bildung des Kindes beginnt mit dem Tag seiner Geburt. Vom ersten Tag an, ist das Kind Akteur seiner Entwicklung und erschließt sich seine Umwelt. Der Mensch lernt in keiner anderen Phase seines Lebens so schnell und mühelos, wie in den ersten Lebensjahren.

Jedes Kind ist uns mit seiner einzigartigen Persönlichkeit willkommen. Die Kinder werden grundsätzlich im Kontext ihrer Lebensgeschichte und ihren Beziehungswelten gesehen und verstanden. Signale und Stimmungen der Kinder werden wahrgenommen, Stärken und Interessen unterstützt und gefördert, Defizite versucht auszugleichen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und orientieren uns bei der inhaltlichen und methodischen Umsetzung an den Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen des Landes NRW. Die pädagogischen Angebote richten sich einmal nach den Interessen der Kinder, der Jahreszeit, nach der Persönlichkeit und den Schwerpunkten der Erziehung. Projektarbeiten entstehen, wenn die Interessen der Kinder über einen längeren Zeitraum sich einem Thema widmen.

Eine gute Pädagogik muss sich der Lebenssituation der Kinder und ihrer Eltern anpassen. Kinder, die zu uns kommen, haben Vorerfahrungen durch ihre eigene Familie und ihr soziales Umfeld. Sie bringen unterschiedlichste Fähigkeiten und Gefühle mit in unsere Kindertagesstätte. Kinder wollen von sich heraus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Sie besitzen grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten,

Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Diese bilden die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen.

Wir erleben die Kinder im Alltag spontan, ehrlich, aktiv, neugierig und direkt. Ihre Gefühle in Form von Freude, Fröhlichkeit, Zufriedenheit, aber auch in Form von Wut, Trauer und Aggression prägen unser tägliches Miteinander. Durch den Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen haben sie die Möglichkeit, ihr Verhalten zu üben, zu reflektieren und zu verändern.

Jedes Kind hat Meinungen, Vorlieben, Wünsche und Abneigungen und bringt ein Potential an Emotionen, Selbständigkeit, Kreativität, Phantasie und motorischen Fähigkeiten mit in die Kindertagesstätte.

Kinder brauchen:

- Halt und Sicherheit
- Feste Bezugspersonen
- Gelegenheiten, sich kritisch mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen
- Klare Regeln und Grenzen
- konsequentes Verhalten der Erwachsenen
- Rituale und feste Strukturen
- Zeit und Raum
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Freiräume
- Wahlmöglichkeiten
- Hilfestellungen und neue Impulse
- Freunde und Spielpartner

Kinder haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie das Bedürfnis nach Hilfe und Sicherheit. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.

5.2. Bildung in unserer Einrichtung

Jeder Bereich steht für sich und kennzeichnet seine Wichtigkeit. In der pädagogischen Praxis überschneiden sie sich, sind inhaltlich voneinander abgegrenzt, um die Vielfalt der kindlichen Bildungsprozesse gedanklich zu strukturieren. Sie helfen dabei, die pädagogische Arbeit daraufhin zu überprüfen, ob jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, umfassende Bildungs- und Erfahrungsprozesse zu erleben.

Unser naturnahes 2000m² großes Außenspielgelände, bietet den Kindern Spielmöglichkeiten und Erfahrungsräume. Spielerisch führen wir so die Kinder an die Natur heran. Durch Begegnungen und in Bewegung erfasst es seine Umwelt. Die Wahrnehmung von Lebens- und Wachstumsprozessen, die Entwicklung von Beziehungen zu Pflanzen und Tieren und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Lebewesen, erleben die Kinder das Außenspielgelände als eine große Erfahrungsfreispielfläche. Verschiedene Untergründe und Ebenen ermöglichen den Kindern ihre gesamte Motorik in Anspruch zu nehmen, so dass dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachgekommen werden kann. Durch Bewegung lernen sich die Kinder selbst und ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie erfahren die Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten der sie umgebenden Dinge.

In unser Familienzentrum kommen viele Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Sprachräumen. Das Zusammenleben birgt viele Lernmöglichkeiten. Die Kinder erfahren hier, ohne Vorbehalte, von anderen Lebensweisen und kulturellen Unterschieden.

In unsere pädagogische Arbeit beziehen wir Medien bewusst und kritisch ein. Der Medieneinsatz von Büchern, CD, Computer, Videoaufnahmen, Fotografie, Nachschlagewerken erfolgt im Freispiel und angeleitetem Spiel. Wir finden es wichtig, dass die Kinder den richtigen, wertschätzenden und maßvollen Umgang mit Medien erlernen. Die Kinder lernen unterschiedliche Medien kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz.

Rhythmen, Töne, Klänge sind wunderbare Mittel zu kommunizieren und gleichzeitig Voraussetzung für den Spracherwerb. Wir bieten den Kindern regelmäßig das Musizieren mit Alltagsmaterialien und Instrumenten an. Beim Musizieren entwickelt das Kind seine Kreativität, Fantasie, Sprache, baut Selbstvertrauen auf natürliche und lebendige Art und Weise auf. Einmal in der Woche treffen wir uns in Begleitung des Musikpädagogen zum gemeinsamen Singen und Bewegen.

Für kreative Angebote stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien, auch in unserer hauseigenen Werkstatt, zur Verfügung, die die Kinder ermutigen, ihre Fähigkeiten zum Malen und Modellieren, ihre Fantasie und Experimentierlust zu erweitern und zu entwickeln. So bietet der Alltag den Kindern einen großen Rahmen für viele sprach- und sprechanregende Situationen, in denen sich die Kinder in Handlungszusammenhängen Sprache aneignen.

In unserem Familienzentrum orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den 10 Bildungsbereichen.

Dazu zählen:

1. Bewegung

Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe für Bewegung und Körperwahrnehmung: Spiele im Bewegungsraum, Bewegungsangebote im Bewegungsraum und auf dem Außengelände – Naturspielraum - Wald

Die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen und lernen Grenzen auf zu zeigen.

2. Körper, Gesundheit, Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn). Aus dem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeiten geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden.

Die ganzheitliche Gesundheitsbildung erfahren die Kinder, in dem wir ihnen die Regeln der Hygiene vermitteln wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, witterungsgerechte Kleidung anziehen und so weiter.

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat und das Ernährungsverhalten gerade in den ersten Lebensjahren prägend ist, ist es uns besonders wichtig auf die gesunde Ernährung der Kinder zu achten. Dieses Wissen versuchen wir in Form von Büchern, Projekten und Gesprächen zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns gerade in diesem Bereich besonders am Herzen.

3. Sprache und Kommunikation, alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an.

Seit 2017 gehören wir dem Bundesprogramm Sprach Kitas:

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ an.

Ziel des Programms ist es, das sprachliche Bildungsangebot in unserer Einrichtung systematisch und ganzheitlich zu verbessern. Mit dem Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wird der Alltag in der Kindertageseinrichtung in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet, den Spracherwerb aller Kinder anzuregen und zu fördern.

Unsere Einrichtung wird in diesem Zusammenhang mit zusätzlichen Ressourcen für eine alltagsintegrierte Sprachbildung ausgestattet. Durch eine zusätzliche Sprachfachkraft wird unser Kita Team durch Begleitung, Beratung und bei der Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt.

Durch unseren großen Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund hat die Sprachbildung einen hohen Stellenwert.

Unsere Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder so früh wie möglich ganzheitlich, alltagsintegriert sprachlich zu unterstützen und zu fördern und somit von Anfang an, bessere Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Wir ermutigen Eltern grundsätzlich mit ihrem Kind in der Muttersprache zu kommunizieren. Je sicherer das Kind seine Muttersprache beherrscht, je einfacher eröffnet sich ihm die Zweitsprache.

Vor allem die ersten Lebensjahre sind für die sprachliche Entwicklung entscheidend. Je früher ein Kind (mehr)- sprachliche Bildung erfährt, desto leichter lernt es, die zu lernende Sprache, zu verinnerlichen. So ist es in der Lage: andere zu verstehen, Konflikte zu bewältigen, Gefühle und Gedanken zu äußern und seine Ziele zu verwirklichen.

In unserer Einrichtung sehen wir **Mehrsprachigkeit** als Chance. Mehrere Sprachen zu beherrschen, ist eine wertvolle Fähigkeit im zusammenwachsenden Europa. Bedeutend ist, dass der Kontakt zur neuen Sprache möglichst reichhaltig, intensiv und über mehrere Jahre gegeben ist. In unserer Einrichtung ist die Sprachenvielfalt **sichtbar** durch:

- mehrsprachige Willkommensschilder
- mehrsprachige Bilderbücher

und sie ist hörbar durch:

- mehrsprachige Begrüßungen
- mehrsprachige Lieder und Spiele
- mehrsprachige Geschichten aus ihrem Leben.

Die zunehmende Erfahrung von Körper und Sprache eröffnet dem Kind den Weg in die Selbstständigkeit und die erfolgreiche Teilnahme am sozialen Leben. Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns, dass jedes Kind, unabhängig von seinem Entwicklungsstand, seinem Alter bzw. ermitteltem Förderbedarf von der Sprachförderung profitieren kann.

Wichtigster Grundbaustein, um Sprache zu erwerben, ist eine intensive Vertrauensbasis zu den Bezugspersonen. In diesem Sinne fließt bei uns die ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung in alltägliche pädagogische und täglich wiederkehrende Situationen ein.

Dies geschieht indem wir miteinander: singen- spielen- reimen- reden – lachen - trösten – turnen - die Umwelt entdecken – erzählen – vorlesen - uns mimisch und gestisch verständigen uvm.

Voraussetzungen für einen ungestörten Spracherwerb ist, dass keine gesundheitlichen oder negativen Aspekte das Kind am Erwerb der Sprache hindern. Dazu beobachten und dokumentieren wir den Spracherwerb jedes einzelnen Kindes im Beobachtungsbogen BaSiK, um Auffälligkeiten früh genug aufzuzeigen und die Eltern an entsprechende Institutionen weiter zu leiten. Bei BaSiK erfolgt die Beobachtung zur Überprüfung der Sprachkompetenzen nicht einmalig und punktuell, sondern begleitend im pädagogischen Alltag, mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsstand eines jeden Kindes kontinuierlich, über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren, zu dokumentieren.

Bei sprachlichen Auffälligkeiten bieten wir den Kindern in Kleinstgruppen individuelle Förderung an. Sprachgehemmte Kinder erhalten so die Chance, sich zu öffnen.

In der täglichen pädagogischen Arbeit bilden und fördern wir bei den Kindern:

- 👉 die Verbesserung der Lautsprache
- 👉 den Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten
- 👉 die Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl und damit der Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung
- 👉 die Optimierung des Sprachverständnisses, also beispielsweise der Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben usw.
- 👉 den kommunikativ-sozialen Aspekt der Sprache zu vermitteln (Wie drücke ich meine Bedürfnisse richtig aus? Wie rede ich mit anderen? Wie reagiere ich verbal, wenn es zu Konflikten kommt?)

Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle, Ideen und Bedürfnisse auszuleben, sich mit ihren Freunden auszutauschen, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu räumen wir den Kindern Zeit im Tagesablauf ein. Im unbeobachteten Spiel können die Kinder sich zurückziehen und viele Spielbereiche nutzen. Auch während des Freispiels begleiten Mitarbeiter die Kinder, finden Sprachanlässe, ermutigen die Kinder neue Spiele auszuprobieren, lernen die Kinder sich an Regeln zu halten und finden neue Ideen und Lösungen zu deren Umsetzung.

Die Mitarbeiter/Innen begegnen den unterschiedlichen Muttersprachen und Kulturen mit Respekt und Wertschätzung und zeigen Sprechfreude. Die Mitarbeiter/Innen sprechen klar und deutlich, ohne jedoch unnatürlich und aufgesetzt zu wirken. Wir gehen mit den in Gesprächen auf Augenhöhe, damit das Kind die Mimik und die Mundbewegung beobachten kann. Die Sprache der Mitarbeiterinnen entspricht in den Gesprächen mit den Kindern dem jeweiligen Entwicklungsstand und Sprachverständnis der Kinder.

Damit sich die Qualität der Sprachbildung und Förderung im Alltag nachhaltig weiterentwickelt, obliegen der Fachkraft Sprache folgende Bereiche:

1. Exemplarische sprachpädagogische Arbeit mit Kindern.
2. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Teams für alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit.
3. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Teams in der Zusammenarbeit mit den Familien.

Ein erfolgreicher Spracherwerb setzt das interessierte, positive Zusammenspiel aller beteiligter Personen voraus. Ziel der Kooperation ist der Aufbau eines Netzwerkes zwischen Eltern, Kindern, pädagogischen Fachkräften, sowie externen Fachleuten.

Durch gute Zusammenarbeit mit den Eltern, gibt es beim Erlernen der deutschen Sprache, eine vertrauensvolle Basis, um die Kinder in ihrer

Sprachentwicklung zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig mit den Eltern zur sprachlichen Entwicklung ihres Kindes aus. Wir geben den Eltern Tipps, wie sie ihre Kinder zu Hause sprachlich unterstützen können.

Zum Austausch und zur Beratung arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen, um uns und den Eltern zusätzlich Hilfe zu holen. Für den Bereich Sprache sind das vor allem

- ✚ Sprachheilbeauftragte des Oberbergischen Kreises
- ✚ Logopäden
- ✚ Regenbogenschule
- ✚ Kinderärzte
- ✚ Schulamtsärztin
- ✚ Frühförderstelle „Haus früher Hilfen“

Unsere Bücherei

Seit 2017 gibt es in unserer Einrichtung eine Bücherei. Die Kinder aus unserem Kindergarten können sich einmal in der Woche gemeinsam mit ihren Eltern, für eine Woche Bücher ausleihen.

In der Welt der Bilderbücher machen die Kinder folgende Erfahrungen:

- ✚ Sie lernen unterschiedliche Bilderbücher kennen, die über das Lesen hinaus auf verschiedene Weisen thematisiert und vertieft werden
- ✚ Ihre Fantasie wird angeregt, indem sie die Geschichten deuten oder diese im Rollenspiel weiterleben lassen
- ✚ Der Wortschatz und die Erzählfähigkeit werden gefördert und erweitert
- ✚ lernen Bücher in anderen Sprachen kennen
- ✚ Die Kinder erweitern ihr Wissen durch Sachbilderbücher
- ✚ Sie erleben einen Zusammenhang zwischen ihrer Lebenswelt und der Geschichte im Buch
- ✚ Das Textverständnis des Kindes wird geschult
- ✚ Sie lernen einen wertschätzenden Umgang mit dem Medium Bilderbuch
- ✚ Die Begeisterung für Bilderbücher wird entfacht
- ✚ Durch das Vorlesen erleben sie, dass Text Informationen zu Bildern liefert.
- ✚ Die Kinder bekommen einen Zugang zur Schriftsprache.
- ✚ Die Beziehungen zum Vorleser /zur Vorleserin wird gestärkt und gefestigt
- ✚ erleben das Vorlesen einzeln oder in der Gruppenalltag

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Außerhalb ihrer Familien treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. Im Kindergarten lernen sie ihre Gefühle

und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

5. Musisch- ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen. Durch die Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen. Die Musik lässt innere Bilder im Kopf entstehen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Über Musik können Stimmungen abgebaut und intensiviert werden.

Wie gelangen die Kinder zur musisch-ästhetischen Bildung?

- Freies Spiel
- Musik im Kindergartenalltag
- Tanz und Rhythmik
- Umgang mit Musikinstrumenten
- Jede Form von Bewegung
- Rollenspiele
- Singen von Liedern
- Spiele zur Wahrnehmungsförderung
- Reichhaltige Materialangebote
- Umgang mit Farben, verschiedenen Materialien
- Kennenlernen von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten
- Kreative Ausdrucksformen zulassen
- Sinnliche Spiel- und Materialangebote

6. Religion und Ethik

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum. Sie stellen in ihrem Alltag immer wieder ethische, religiöse und philosophische Fragen. Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht voneinander getrennt behandelt werden. Dem Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint.

Ethik

Ethik beschäftigt sich mit der Frage, wie Handlungen, deren Motive und Folgen zu bewerten sind. Was sind Maßstäbe für unser Handeln? Wodurch werden unsere Entscheidungen beeinflusst? Ethik geht es nach Immanuel Kant um die Frage: „Was soll ich tun?“ Damit beschäftigt sich Ethik mit grundlegenden Werten des Menschen (hier gibt es enge Verbindungen zur Religion), die die Grundlage für konkrete Normen und Regeln sind. Auch Kinder beschäftigen sich bereits mit ethischen Fragen. Einen großen Einfluss auf die Aneignung zentraler Werte und die Übernahme von Normen und Werten haben Bindungspersonen. Wie sie die Auseinandersetzung der Kinder mit ethischen Fragen begleiten, beeinflusst den Aufbau moralischer Kategorien durch die Kinder.

Philosophie

Philosophie meint Weisheitsliebe, forschendes Fragen und Streben nach Erkenntnis. Damit beginnt das Philosophieren mit dem Staunen. Da ist etwas, über das man nachdenken muss, das sich einem nicht sofort erklärt, das ein Geheimnis in sich birgt. Philosophieren heißt, Fragen in die Welt zu stellen. Geboren in eine Welt voller Geheimnisse, lebt das Kind die Begegnung mit sich selbst und mit der Welt zuerst wie selbstverständlich; es ‚kennt‘ noch nicht die Welt, auch nicht sich selbst. Beim Philosophieren mit Kindern ereignet sich Erkennen: Das, was einfach, ganz ‚natürlich‘ da war, kann nun auch gedanklich ‚erfahren‘ werden. Phänomene staunend wahrzunehmen und nach Erkenntnis zu suchen – in der Aneignung ist der Prozess des Philosophierens dem des sich Bildens gleichzusetzen. Alltagswissen, scheinbar Selbstverständliches kritisch hinterfragen, Reflexion und Selbstreflexion betreiben, sich darüber mit anderen argumentativ austauschen, darin besteht vor allem das Philosophieren. Die Auseinandersetzung mit ethischen, religiösen oder philosophischen Fragen in Kindertageseinrichtungen kann zu einer differenzierten Entwicklung von Werten und Normen beitragen.

7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Sie erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe von Mathematik gelöst werden können. Somit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen darauf ein mathematisches Grundverständnis der Kinder auf.

Wie gelangen Ihre Kinder zur mathematischen Bildung in unserer Einrichtung?

- Lieder, Fingerspiele, Abzählreime
- Bilderbücher und Würfelspiele
- Kennenlernen von Zeit
(Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder
(Telefonnummer, Hausnummer)
- Vermittlung von Zahlen, Farben, Mengen und geometrischen Figuren
(z.Bsp. durch die Tischspiele, Konstruktionsmaterial)
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehung unter Verwendung
Zugehöriger Begriffe wie oben, unten (z.B. beim Turnangebot)
- Beim Spielsachen zurück sortieren(aufräumen), lernen die Kinder den
mathematischen
Bereich „sortieren und klassifizieren“ kennen.
- Kennenlernen von Maßeinheiten beim Kochen und Backen
- Erfahrungen im Alltag (messen mit dem Zollstock)

8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Ausgehend von eigenständigen Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen.

Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

Wie gelangen Kinder dazu?

- Beantwortung von W-Fragen
- Angebote und Experimente in unserem Forscherraum oder Werkstatt
- Beobachtungen
- Spaziergänge, Exkursionen, Ausflüge (z.B. in den Wald, zum Bach)
- Einsatz von Schauobjekten, Medien (Internet, Bücher)
- Bereitstellung von technischen Geräten zur Erforschung
(z. B. mit dem Mikroskop)
- Projektarbeit (Vertiefung der Beziehung des Kindes zu einer Sache,
Bearbeitung eines Themas)
- Beobachtungen an unserem Nistkasten, den Vogelhäuschen und
Eichhörnchen Futterstelle

Waldfindertag

Eine große Bereicherung für die Bildung außerhalb des Kindergartens, sind die Waldfindertage mit der Landart Künstlerin Brigitta Backhaus. Dieses Angebot findet ca. alle 6 Wochen statt. Dabei entdecken und verändern die Kinder den Wald auf ganz neue Weise. Die verschiedenen Entdeckungen regen zum Austausch, zum Erzählen und Diskutieren an. Das entstandene Waldsofa ist hierbei Ausgangspunkt und Abschlusstreff für neue Erfahrungen.

9. Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung verstehen wir, das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander. Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch die ökologische Bildung wissen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen.

Mit folgenden Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken:

- Naturnahes Außenspielgelände mit Pflanzen, Sträuchern und Bäumen
- Spaziergänge, Waldbesuche
- Liebe zur Natur vermitteln
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten
- Altersentsprechende Sachbücher, Nachschlagewerke und Schauobjekte
- Durchführung von Projekten
- Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln
- Abfalltrennung
- Anpflanzung von Blumen
- Beobachtungen unseres Nistkastens, Vogelhaus und Eichhörnchen Futterstelle
- Sparsamer Verbrauch von Wasser und Strom

10. Medien

Kinder wachsen mit den verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet,

Computer, Handys aber auch die traditionellen Medien wie Zeitungen, Kassettenrecorder, Fernseher und Bücher gemeint.

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt. Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt.

- **Wie gelangen die Kinder zur Medienbildung?**
- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen, Turnangeboten
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Filmen
- Fotos zur Dokumentation von Projekten und Entwicklung des Kindes
- Recherchieren im Internet mit einer Erzieherin bei neuen Projekten

5.3. Spielen

Welchen Stellenwert hat das Spiel?

Das Spielen ist im Lebenszyklus von Kindern ein wichtiger Entwicklungsprozess. Die Möglichkeiten im Spiel sind, Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, Gefühle erleben und auszudrücken, Ideen zu entwickeln und nach Lösungen für Probleme zu suchen.

Das Kind lernt im Spiel.

Die Kinder entwickeln sich weiter und bauen ihre Kompetenzen aus. Sie proben eine Sache sooft aus, bis die Spielphase für sie abgeschlossen ist. Das Kind vergisst dabei Raum und Zeit und das kann höchst anstrengend sein. Die Kinder entwickeln im Spiel von der Ich – Kompetenz, zur Du – Kompetenz, zur Wir – Kompetenz.

In unseren Gruppen, mit verschiedenen Altersstrukturen, ist altersentsprechendes Spielmaterial vorhanden. In unterschiedlichen Spielbereichen bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten. Auf unserem großen und schön angelegtem neuem Außenbereich, haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Spiel im Freien mit Naturmaterialien fortzusetzen.

Das Zusammenleben mit anderen Menschen funktioniert nur dann, wenn wir für den Umgang miteinander Regeln entwickelt haben, die von allen akzeptiert werden.

Regeln bieten eine verlässliche Struktur und vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, Vorhersehbarkeit, Kontrolle über das Geschehen und Akzeptanz.

Partizipation

Alle Kinder haben das Recht ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung wird, angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife berücksichtigt. Kinder lernen andere Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren dürfen. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, bei Gesprächskreisen mit zu beraten und zu bestimmen. Bei der Durchsetzung der Entscheidung werden die Kinder mit einbezogen.

Grenzen der Partizipation finden dort statt, wo das körperliche und seelische Wohl der Kinder gefährdet ist.

Sozialverhalten

Von besonderer Bedeutung ist in unserer Einrichtung, die Erziehung des Sozialverhaltens. Alle Kinder sollen sich in der Einrichtung wohl fühlen und Geborgenheit erfahren. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem sie Schutz und Zuflucht finden können. Sie sollen Vertrauen in sich und ihre Mitmenschen entwickeln und die Freude am Leben stärken.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und fördern ihre Fähigkeiten und das selbständige Handeln. Wir motivieren die Kinder sich untereinander zu helfen, nach Hilfe zu fragen und Hilfe anzunehmen.

Die Kinder erlernen bei uns, wie eigene Standpunkte entwickelt werden können und wie man diese vertritt. Konflikte sind Bestandteil von Beziehungen, damit umzugehen, will gelernt sein. Die Kinder erfahren bei uns, wie sie angemessen Lösungswege entwickeln können, um Konflikte mit Worten zu bewältigen.

Die Notwendigkeit von Kritik und Anerkennung ist eine wichtige Erfahrung für jedes Kind.

Durch Lob und Motivation in den vielfältigen Angeboten stärken wir die Kinder in allen Bereichen und in ihrem Selbstbewusstsein.

Inklusion

Unter Inklusion in unserem Kindergarten verstehen wir, das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien, Mitarbeitern. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) jedes einzelnen Kindes.

Uns ist es ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreis
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten Kindern oder alters- und entwicklungsbedingten Handicaps
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

6. Eingewöhnungszeit

Der erste Kindergarten tag ist für jedes Kind und seine Eltern ein besonderes Ereignis. Bei den Kindern unter 3 führen wir ein individuelles Eingewöhnungsmodell durch, um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und Eltern aufzubauen.

Alle neuen Kinder in der Anfangsphase werden stundenweise von den Eltern begleitet. Entbehrlich wird die Anwesenheit der Eltern dann, wenn das Kind zu seiner Bezugsperson in der Gruppe eine Bindung aufgebaut hat. Vor Beginn der Kindergartenzeit finden Kennenlertage statt, an denen die Kinder die Mitarbeiter/Innen und die Einrichtung kennen lernen.

6.1. Ruhen und Schlafen

Die Voraussetzungen in unserer Einrichtung

Räumliche Bedingungen

Für die Kinder steht in der Gruppe, ein Bereich für Rückzug und Entspannung zur Verfügung – der Ruheraum.

Er kann teilweise abgedunkelt werden. Für die Kinder, die regelmäßig schlafen, sind eigene Matratzen vorhanden. Die Betten sind durch Namen gekennzeichnet. Schlafutensilien, wie Decken, Kissen, Kuscheltier und Schnuller, werden von den Eltern mitgebracht. Dies dient der Vertrautheit und gibt den Kindern Sicherheit.

Die mitgebrachten Schlafutensilien werden von den Eltern regelmäßig gereinigt. (siehe Reinigungsplan)

Umsetzung von Ruhen oder Schlafen in unserer Einrichtung

Alle Mitarbeiter/Innen beobachten die Kinder und nehmen besonders bei Kleinkindern Signale der Ermüdung wahr. Sie achten auf den Wechsel von aktiven Phasen und Erholungsphasen.

Die Kinder, die schlafen, werden in einer ausgeglichenen Atmosphäre und mit leiser, ruhiger Stimme von einer Mitarbeiterin begleitet. Als Ritual läuft eine Entspannungs- CD oder es wird ein Buch vorgelesen.

Während der Einschlafphase werden die Kinder von vertrauten Personen betreut.

Schlafende Kinder werden nicht geweckt. Kinder, die aufwachen, dürfen aufstehen. Die Regeln für ungestörtes Ruhen/Schlafen und Spielen, werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt. So gibt es Regeln und Vereinbarungen, die dafür sorgen, dass schlafende Kinder von den Kindern die nicht mehr schlafen oder den spielenden Kindern, nicht gestört werden.

Die unterschiedlichen Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Kinder werden von den Mitarbeitern/Innen im Tagesablauf nach Möglichkeit berücksichtigt.

Über die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sind die Mitarbeiter/innen im steten Austausch mit den Eltern. Eltern werden über die Schlafenszeiten der Kinder regelmäßig informiert.

Auf die Schlafkleidung der Kinder, wird individuell und den Jahreszeiten entsprechend, eingegangen.

Auch im Tagesablauf gibt es Möglichkeiten zur Entspannung und des Rückzuges, z.B. können sich die Kinder in den Ruheraum zurückziehen.

Gesundheit und Hygiene

Zur Hygieneerziehung gehört das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang.

Den Kindern ist es möglich, hier in der Einrichtung täglich die Zähne zu putzen. Die Benutzung der eigenen Zahnbürste muss für jedes Kind selbstverständlich sein. Zum Thema Zahnprophylaxe kommt einmal im Jahr eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes und die Zahnärztin.

In der Blauen Gruppe gehört das regelmäßige Windelwechseln und das Toilettentraining mit den Kleinen zum Gruppenalltag.

Der tägliche Aufenthalt im Freien und körperliche Aktivitäten an frischer Luft, bereiten den Kindern unserer Einrichtung viel Freude und ist für sie selbstverständlich.

Auf eine gesunde Ernährung achten wir besonders. So wünschen wir uns für die Kinder ein abwechslungsreiches mitgebrachtes Frühstück. Das können sie an unseren einladend gedeckten Frühstückstischen, in fröhlicher Runde mit

ihren Freunden zu sich nehmen. Dienstags bieten wir den Kindern ein wechselndes gesundes Frühstück an.

7. Vorschulkinder

Unsere Vorschularbeit beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Grundlagen werden während der gesamten Kindergartenzeit gelegt. Im letzten Kindergartenjahr unterstützen wir unsere Vorschulkinder mit besonderen Projekten im regelmäßigen „Schlaumeiertreff“.

Verkehrserziehung für Kinder mit der Polizei, hier ist Elternarbeit mit eingeschlossen, ein Besuch in der Stadtbücherei, Teilnahme am Stadtprojekt MINT für Minis (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) in der Fachhochschule Gummersbach, wir lernen die Grundschule kennen uvm. Wir eröffnen den Kindern einen Teil der Welt außerhalb unserer Einrichtung und wecken die natürliche Neugier.

Die Vorschulkinder beschäftigen sich an ihren festgelegten Treffen mit Buchstaben, Reimen, Silben, Erzählen, Mengen, Anlauten, einfachen naturwissenschaftlichen Experimenten. Darüber hinaus, werden situativ Themen aufgegriffen, die die Kinder aktuell interessieren und bewegen. Dadurch schaffen wir täglich Anreize zum sprachlichen Austausch.

8. Beobachten, Dokumentieren, Erstgespräche, Entwicklungsgespräche

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und sich nach ihren Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes ist dabei eines unserer wesentlichen Anliegen und daher von entsprechender Bedeutung. Um diese Entwicklung erfolgreich zu begleiten ist es erforderlich, wiederkehrend sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung, seine Sprache und viele weitere Lernfelder zu beobachten und dies zu dokumentieren. Auch im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich in Nordrhein Westfalen“ ist die Beobachtung und Dokumentation als Instrument der Qualitätssicherung festgeschrieben. Mit Hilfe der Beobachtung und der Dokumentation in Beobachtungsbögen, wie „Kompetent beobachten - KOMPIK“ und dem Sprachstandbogen „BaSiK“ erhalten wir als Lernbegleiter, Einblicke in die individuellen Fortschritte der Kinder. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte gezielte Bildung, Unterstützung und Förderung.

Zu unserem Standard gehören das Erstgespräch bei der Aufnahme des Kindes, darauffolgend die jährliche Einladung der Eltern zum Entwicklungsgespräch.

9. Elternarbeit

Unser Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Familienzentrum ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Es ist uns ein großes Anliegen, die Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu sehen, zu begleiten und zu unterstützen. In der Zusammenarbeit zwischen Familienzentrum und Elternhaus, steht das Wohl des Kindes im Vordergrund. Um unsere Einrichtung kennenzulernen, haben die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen.

Stellvertretend für alle Eltern der Einrichtung, wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt, der aus jeweils zwei Eltern einer Gruppe besteht. In regelmäßigen Zusammenkünften des Elternbeirates mit der Einrichtungsleitung, werden wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung ausgetauscht. Gegebenenfalls werden die Wünsche und Hinweise des Elternbeirates bei den Entscheidungsfindungen berücksichtigt. Der Elternbeirat ist ständiger Ansprechpartner für alle Eltern.

Kita Alltag geht auch am Nachmittag weiter. So können Eltern mit ihren Kindern, gruppenübergreifende Aktionen erleben.

Jeden Dienstag und Freitag bieten wir im Flurbereich das Elterncafe an. Es wird im Wechsel von der Einrichtungsleitung und vom Elternrat betreut. Gut besucht sind die kurzen Beratungen zu unterschiedlichen Themen, von unseren Kooperationspartnern zBsp Apotheke, VSB usw.

Der Elternrat, der einen monatlichen Tauschtisch zum Thema Tauschen statt Kaufen ins Leben gerufen hat, organisiert und koordiniert diesen. Hier können sich alle Eltern beteiligen.

Alle Informationen die Eltern betreffen, sind an unserer Informationswand angebracht. Informationen aus den Gruppen erhalten die Eltern schriftlich (z.T. mehrsprachig) in den „Postkästen“ an den Garderoben.

Informierende mehrsprachige Broschüren und Flyer können die Eltern im Eingangsbereich entnehmen.

Elterngespräche

Erster Kontakt in unserem Haus ist das Anmeldegespräch. Dieses findet jeden Dienstag von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr statt. Hier gibt es die Möglichkeit Fragen zu unserer Einrichtung zu stellen, die Anmeldung abzugeben und das Haus zu besichtigen.

Grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind die Elterngespräche. Alle Gesprächsinhalte sind vertraulich.

Tür und Angelgespräche

Fester Bestandteil im Alltag ist der Austausch mit den Eltern in den Bring- und Abholsituationen über das Erleben des Kindes, seiner Interaktion zu den Peers und den gemachten Erfahrungen in Spiel und Lernmomenten.

Erstgespräch

Hier erhalten die Eltern von der verantwortlichen Fachkraft in der jeweiligen Gruppe unserer Einrichtung Informationen zum Kita- und Gruppenleben und die Vorgehensweise in der Eingewöhnungsphase im Kindergarten. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten Einblick in die bisherige Entwicklung des Kindes.

Eingewöhnungsphase Abschlussgespräch

In diesem Elterngespräch wird die bisherige Zeit der Eingewöhnung besprochen und über den Verlauf und die Entwicklung des Kindes in dieser Zeit ausgetauscht. Dieses Gespräch erfolgt im ersten halben Jahr in dem das Kind die Einrichtung besucht. Die Eltern erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung, und die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden reflektiert. Diese beinhalten:

- die Phase, bei dem der jeweilige Elternteil anwesend ist;
- die Phase, in der das Kind zum ersten Mal ohne seine Eltern am Spiel und an der Mittagsmahlzeit teilnimmt;
- und die letzte Phase, in der das Kind bis zum geplanten Abholtermin in der Kita bleibt.

Ebenso bekommen die Eltern die Beobachtungen mitgeteilt, die in dieser Zeit gemacht wurden.

Diese umfassen

- das Sozialverhalten,
- das Spielverhalten,
- die Sprachentwicklung,
- den Entwicklungsstand der Grobmotorik (der Körperkontrolle des Kindes),
- die Feinmotorik,
- die optische und akustische Wahrnehmungsfähigkeit
- die emotionale Entwicklung des Kindes.

Mit den Eltern wird das Erleben bei der Eingewöhnung reflektiert und besprochen, welche positiven und negativen Erfahrungen sie dabei gesammelt haben. Die Fragen nach der Zufriedenheit mit der Betreuung und ihren Wünschen für die Zukunft werden ebenfalls gestellt.

Entwicklungsgespräch

Solange das Kind die Einrichtung besucht, bieten wir den Eltern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an. Die Grundlage des Gespräches sind die Entwicklungsbögen BaSik – für die sprachliche Entwicklung und der

Bogen KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) ist ein strukturierter Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Der Bogen gibt einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern im Alter zwischen dreieinhalb und sechs Jahren. KOMPIK nimmt mit seinen elf Entwicklungs- und Lernbereichen, sowohl die Stärken der Kinder, als auch schwächer ausgeprägte Kompetenzen, in den Blick.

Beratungsgespräch

Für beratende Gespräche stehen die pädagogischen Mitarbeiter und die psychologische Beratungsstelle mit Herrn Hesse in unserer Einrichtung zur Verfügung.

Auch für Eltern bietet sich in erster Instanz immer das persönliche Gespräch mit den Erzieherinnen bzw. der Leitung an. Gespräche mit den Mitarbeiterinnen in den Gruppen bieten sich in der Bring- und Abholzeit, zu fest vereinbarten Terminen und zu den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Für anonyme Anliegen wurde ein Briefkasten eingerichtet. Hier haben die Eltern die Möglichkeit Wünsche, Kritik und Lob zu äußern.

Die Leitung der Einrichtung ist kurzfristig und auch zu vereinbarten Terminen für Gespräche bereit.

Abschlussgespräch

Am Ende der Kitazeit bieten wir den Eltern ein Abschlussgespräch an. Ein kurzer Überblick wird über die Gesamtentwicklung des Kindes in der Kindergartenzeit gegeben.

Angebote zu unterschiedlichen Themen

Elternabende werden regulär im Jahr durchgeführt. Der Elternabend im ersten Vierteljahr beinhaltet u.a. die Elternvertreterwahl. Ein weiterer Elternabend ist im Frühjahr für Eltern deren Kinder im folgenden Kindergartenjahr aufgenommen werden.

Für Eltern der vierjährigen Kinder findet der Elternabend aller umliegenden Kindergärten in der Grundschule zwei Jahre vor Schulbeginn statt.

Wer arbeitet, soll auch feiern.! Wir feiern mit den Kindern jahreszeitliche und traditionelle Feste. Die Eltern werden zu bestimmten Feiern eingeladen. Fester Bestandteil ist unser Vorschulkinderabschiedsfest und die Weihnachtsfeiern in den Gruppen.

Am bundesweiten Vorlesetag feiern wir das Buch. Ein Büchertauschtisch wird von den Eltern begleitet. Mehrsprachiges Vorlesen können unsere

mehrsprachigen Eltern am besten. Ein Bilderbuchkino in unserer Bücherei ist immer ein Höhepunkt.

10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Unser Familienzentrum ist Teil des sozialen Netzwerkes des örtlichen Wohngebietes. Als Anlaufstelle für Familien stellen wir Verbindungen zu anderen Menschen und Institutionen her und vermitteln Kontakte zu anderen Institutionen. Eine aktuelle Übersicht unserer Kooperationspartner finden Sie auf unserer Internetseite

www.familienzentrum-wilde-knoepfe.de

11. Qualitätsmanagement

Um die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen und weiter zu entwickeln können, ist es wichtig regelmäßig zu überprüfen und zu reflektieren. Dazu verwenden wir verschiedene Möglichkeiten:

- ✚ Elternbefragung
- ✚ Fragebogen zum Bedarf der Öffnungszeiten
- ✚ Leiterinnenbesprechungen
- ✚ Teamsitzungen
- ✚ Kollegiale Beratung
- ✚ Konzeptentwicklung
- ✚ Sitzungen mit dem Elternbeirat
- ✚ Teilnahme an Arbeitskreisen
- ✚ Trägergespräche
- ✚ Gruppenleiterinnenbesprechungen

12. Der Träger

Der Träger des Familienzentrums ist die Stadt Gummersbach.

Die Kindertageseinrichtung unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln und des Fachdienstes Jugend, Familie und Soziales der Stadt Gummersbach.

Die Stadt Gummersbach ist Träger von sechs Kindertageseinrichtungen, die einer Erlaubnis zum Betrieb nach SGB VIII § 45 bedürfen.

I.

Mit den Einrichtungen verfolgt die Stadt Gummersbach die Ziele die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, den Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und

ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen und Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Diese Ziele umfassen Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Das grundgesetzlich geschützte Recht und die Pflicht der Eltern ihre Kinder zu erziehen bleibt dabei unangetastet.

II.

Jede Einrichtung gibt sich neben diesem Trägerkonzept ein pädagogisches Konzept aus dem Orientierungs-, Sach-, Prozess- und Ergebnisqualität hervorgeht.

III.

Die Einrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder alltagsintegriert. Dazu werden Sprachanlässe im Alltag geschaffen, Handlungen verbalisiert oder verbal begleitet und Räume sprachanlassschaffend gestaltet. Jede Einrichtung benennt eine Sprachförderfachkraft und setzt Sprachförderung als Thema in das Fortbildungskonzept der Einrichtung ein. Die Einrichtungen erheben regelmäßig mit BaSiK den Sprachstand und teilen diesen den Eltern in Elterngesprächen mit.

Die Einrichtungen arbeiten mit dem situationsorientierten Ansatz und erstellen regelmäßig Sozialraumanalysen. Die Einrichtungen verstehen sich als Bestandteil des Sozialraumes und erkunden diesen mit den Kindern und nehmen an gesellschaftlichen Abläufen teil.

IV.

Die Einrichtungen sehen im Aufnahmeverfahren das Vorsorgeuntersuchungsheft ein. Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen, wie z. B. „Fit von klein auf“ geführt und den Eltern zur Mitnahme zum Arzt angeboten. In Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt werden Beobachtungsbögen zum Kinderschutz vorgehalten. Die Einrichtungen sorgen bei der Verpflegung für die Einhaltung der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Die Einrichtungen bearbeiten mit den Kindern das Thema Gesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Personal nimmt regelmäßig an der Belehrung nach IfsG und zur Lebensmittelhygiene teil und bildet sich regelmäßig zur Hilfe bei Kindernotfällen fort.

V.

Das Personal aller Einrichtungen wird zu Moderatorinnen von Partizipationsprozessen nach den Standards des DKH ausgebildet. Schutz-, Versorgungs- und Beteiligungsrechte der Kinder werden durch vereinbarte Regeln des Kinderschutzes, durch an den Bedarfen der Kinder und ihrer Familien orientierten Angebote und durch Beteiligungsverfahren gesichert. In den Einrichtungen ist ein Beschwerdemanagement nach folgendem Muster eingerichtet: Alle Personen können Ihre Sichtweise auf einen Sachverhalt mündlich oder schriftlich vortragen. Bei mündlichen Vorträgen nimmt die angesprochene Person den Vortrag in einem Gedächtnisprotokoll auf. Der Vortragenden Person wird das weitere Vorgehen bekanntgegeben.

Der Vortrag wird mit den betroffenen Personen und / oder im Team durchgesprochen.

Das Personal sucht nach einer für das Team tragbaren Lösung oder Stellungnahme. Das Ergebnis wird in einem Gesprächstermin dem Vortragenden vorgestellt. Dabei soll ein gemeinsamer Nenner mit Personal und dem Vortragenden gesucht werden oder die Entscheidung transparent und nachvollziehbar dargestellt werden. Eine schriftliche Erwiderung soll ebenfalls Transparenz und Nachvollziehbarkeit herstellen. Die gefundene Lösung wird bekanntgegeben und umgesetzt. Der Prozess der Bearbeitung des Vortrags bis zur Umsetzung der Lösung soll, wenn möglich, innerhalb von 14-Tagen erfolgen. Sofern mehr Zeit benötigt wird, wird dem

Vortragenden eine Zwischenmeldung zum Bearbeitungsstand gegeben.
VI.

Die Einrichtungen arbeiten nach dem Regelkreis des Total Quality Management. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen wird die Zielerreichung untersucht, Ziele bestätigt oder neu gesetzt, die Prozesse zur Zielerreichung festgelegt und notwendige Vereinbarungen zur Durchführung getroffen. Das pädagogische Konzept wird nach Durchlauf aller Jahrgänge der Einrichtung einer Überprüfung unterzogen, so dass je nach Gruppenform nach drei, vier oder sechs Jahren ein aktualisiertes pädagogisches Konzept der Einrichtung vorgelegt werden kann.

So erreichen Sie uns

Leitung: Iris Schnabel-Roth

Telefon: 02261 77786

E-Mail : kontakt@familienzentrum-wilde-knoepfe.de

Internet: www.familienzentrum-wilde-knoepfe.de